

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K., im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die Paibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. August

beginnt ein neues Abonnement auf die **Paibacher Zeitung.**
Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:
mit Postversendung:
ganzjährig . . . 30 K. — h
halbjährig . . . 16 „ — „
vierteljährig . . . 7 „ 50 „
monatlich . . . 2 „ 50 „
Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.
Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

drittes Moment, das gerade im gegenwärtigen Augenblicke von besonderem Interesse ist, liege in der Anerkennung des katholischen Irland für die freundliche Gesinnung, die der König für den verstorbenen Papst hegte, eine Gesinnung, die durch den jüngsten Besuch des Königs beim heiligen Vater betätigt wurde und in dem warmen Nachrufe, welchen der König dem Entschlafenen in Dublin hielt, abermals zum Ausdruck kam.

Kreta.

Aus Canea wird geschrieben: Die kretischen Abgeordneten haben so wie zu Beginn ihrer Beratungen auch beim Schlusse der Session ihren unveränderten Wünschen nach der Vereinigung mit Griechenland und ihrer Ergebenheit für den Oberkommissär, Prinzen Georg, Ausdruck gegeben. Die kretische Kammer hat in dieser Tagung ein reiches legislatives Arbeitspensum vollbracht. Vor allem ist zu erwähnen, daß sie ein bürgerliches Gesetzbuch, ein neues Zivil- und Strafverfahren und ein Gesetz über das Staatsrechnungswesen beschlossen hat. Diese Gesetze wurden von Kommissionen vorbereitet, in welche hohe Verwaltungsbeamte und erfahrene Gesetzeskundige berufen worden waren. Als Grundlage für das bürgerliche Gesetzbuch dienten das deutsche, das französische und das italienische Gesetz sowie der Entwurf des griechischen bürgerlichen Gesetzbuches. Die Anregung zu dieser Gesetzgebung sowie zur Einführung eines neuen Zivil- und Strafverfahrens ging vom Oberkommissär, Prinzen Georg, aus. Die Insel hat unter der Verwaltung des Prinzen außerordentliche Fortschritte auf der Bahn der Kultur gemacht. Durch das neue bürgerl. Gesetzbuch wird das Land von der untauglichen Bestimmungen des türkischen bürgerlichen Gesetzbuches befreit. Der Prinz-Oberkommissär hat sich auch die Reform der Finanzen zur Aufgabe gestellt, indem er zu diesem Zwecke aus Griechenland einen ehemaligen Generalinspektor der Finanzen nach Kreta kommen ließ, der das neue Staatsverrechnungsgesetz ausarbeitete und gegenwärtig damit beschäftigt ist, den Finanzdienst im Lande auf Grund des besterprobten Systems einzurichten. Im Hinblick auf die ungünstige wirtschaftliche Lage des Landes, die durch die Verluste während der Aufstandsbewegung verursacht wurde, hat die Kammer ein neues Moratorium von zwei Jahren für jene Schulden bewilligt, die vor dem

15. Jänner 1897 kontrahiert und durch Hypotheken gewährleistet wurden, damit innerhalb dieser verlängerten Frist jene Schulden getilgt werden, deren Rückzahlungstermine bereits abgelaufen sind. Die Rückzahlung hat in vier gleichen Halbjahrsraten zu erfolgen. Die von der Regierung vorgeschlagenen neuen Steuern hat die Kammer nicht genehmigt. Dagegen hat sie zugestimmt, daß die Einhebung der Tabaksteuer nach dem in Griechenland angewendeten System erfolge. Durch diese Aenderung in der Einhebungsart soll auch eine Vermehrung der Staatseinnahmen aus dieser Steuer bewirkt werden. Schließlich verdient auch der Beschluß der Kammer Erwähnung, wonach das Gesetz über die Wahl der Gemeinderäte durch das Volk aufgehoben und deren Ernennung, so wie es bei den Bürgermeistern der Fall ist, dem Oberkommissär, Prinzen Georg, übertragen wird.

Politische Uebersicht.

Paibach, 28. Juli.

Der neue Reichs-Finanzminister Freiherr Stephan Burian von Rajecz steht gegenwärtig im Alter von 52 Jahren. Geboren am 16. Jänner 1851, bezog er nach Absolvierung seiner Gymnasialstudien die orientalische Akademie in Wien, die er 1872 verließ. Seine Karriere begann er im Konsulardienste, und zwar als Konsularebeve beim Generalkonsulate in Alexandrien. Zwei Jahre später wurde er nach Bukarest transferiert, wo er am 1. November 1875 zum Vizekonsul befördert wurde. Schon am 30. November 1878 wurde er dem Konsulate von Belgrad zugeteilt. In rascher Folge war er sodann in Sofia und Moskau tätig, bis er im August des Jahres 1886 den Titel und Charakter eines Generalkonsuls erhielt. Das nächste Jahr brachte ihm eine neuerliche Erweiterung seines Wirkungskreises, indem er gleichzeitig mit den Funktionen eines diplomatischen Agenten in Sofia betraut wurde. Nachdem er dann eine Zeitlang in Verwendung im Ministerium des Aeußern gestanden, erfolgte am 24. Juni 1896 seine Ernennung zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am württembergischen Hofe sowie an den großherzoglichen Höfen von Baden und Hessen. Seit dem 16. Februar 1897 bekleidet Freiherr v. Burian die Stelle eines Gesandten in Athen. Freiherr v. Burian beherrscht wie Kallay alle Sprachen des Orients.

Nichtamtlicher Teil.

König Eduard VII. in Irland.

An die Reise des Königs Eduard VII. und der Königin Alexandra nach Irland werden, wie man aus London schreibt, die besten Hoffnungen für die künftige Gestaltung der Beziehungen der Grünen Insel zur englischen Krone geknüpft. Diese Erwartungen erscheinen als berechtigt, denn noch nie habe ein englischer Souverän Irland unter günstigeren Auspizien besucht. In erster Linie trage hierzu der wachsende Wohlstand bei, in welchem dieses Land sich seit dem Regierungsantritte des Königs befindet. In diesem Punkte bilde der jetzige Besuch einen markanten Gegensatz zu der Reise, welche Königin Vittoria im Jahre 1849 nach Irland unternahm. Damals herrschte großes Elend im Lande und es konnte den königlichen Besuche nur ein privater Charakter gegeben werden, während die heutigen Verhältnisse dem königlichen Besuche gestatteten, den Einzug in die irische Hauptstadt mit allem Prunke und unter dem ungeheuren Jubel der Bevölkerung zu halten. Das illoyale Vorgehen der Dubliner Municipalität, welche die Begrüßung des königlichen Paares durch eine Adresse ablehnte, blieb ohne jede Rückwirkung. Zu der unter den Irländern herrschenden Stimmung habe in hohem Maße auch die soeben im Hause der Gemeinen angenommene irische Bodenvorlage beigetragen, in welcher das Volk das ernste Bestreben des Souveräns erblickt, seinen Wünschen Rechnung zu tragen. Ein

Feuilleton.

Kinderleben in aller Welt.

Ein anziehendes Thema behandelt ein soeben in London erschienenen Buch „World's Children“ von Dr. Mortimer Menpes und Miss Dorothy Menpes, denen sich mit dem Leben der Kinder bei den verschiedenen Völkern befaßt und von den lebenswürdigen, bisweilen auch unliebenswürdigen Zügen der Kleinen erzählt.
Von den Kindern des eigenen Landes interessiert in der Schilderung der Verfasser besonders das irische. Das irische Kind, dessen einziger Freund das Fagelbäckerlein ist, hat eine Phantasie, die den Aberglauben in Poesie verwandelt. Selbst der Schmutz-Essen bevölkert, die beim Hin- und Herspringen endlose Streiche spielen, jetzt das träge Schwein necken, dann die Kinder am Haar ziehen und springen, lachen und singen. Frische Kinder kümmern sich nicht um ihre einfachen, safrangelben Kleider, die sie jahraus, jahrein tragen, oder um das Hungergefühl im Innern zur Schlafenszeit, wenn sie schreckliche Geschichten von ungehoramen Kindern hörten, die zu Tode gekniffen wurden, von schönen Mädchen, die beim Hören von Feennußt dahinstarben, und von tausend kühnen schlechten Menschen, die von Feenspeeren getötet

wurden. Sie sprechen niemals sorglos von ihnen, denn wenn die Wut einer Fee erst erregt ist, so ist das schrecklich.

Die ameritanischen Kinder prahlen sehr — die Knaben verbringen ihre halbe freie Zeit damit, unständiglich zu beschreiben, wie sie auf dem Spielplatz andere Knaben schlagen.

In jeder italienischen Familie hat das jüngste Kind es immer gut; wenn die älteren Geschwister auch öfter Hunger leiden, das jüngste ist immer dick und zufrieden. Jeder macht einem Kinde Platz, selbst der ärgste Straßenverkäufer setzt den Preis seiner Süßigkeiten herab, und mancher Räuber ist mit Gefahr seines eigenen Lebens aus seiner Bergfeste herabgekommen, um sein Kind taufen zu lassen.

In einigen Teilen Spaniens begrüßt die Mutter bei der Geburt ihr Kind damit, daß sie ihm mit einem Teller über den Kopf schlägt; zerbricht der Teller, so ist es ein gescheites, verständiges Kind, anderenfalls macht es Sorgen.

Die glücklichsten und zufriedensten Kinder in der Welt sind die birmanischen. Bei seiner Geburt wird das Kind freudig begrüßt und nach nicht langer Zeit betrachtet es sich als Alleinherrscher, das seiner Mutter Haushalt und den ihrer Freunde mit absoluter Macht beherrscht. Die Welt scheint für das Kind gemacht zu sein. Es kann seinem Vater die Zigarre aus dem Munde nehmen und damit spielen, es kann den Garten des Nachbarn verheeren, ohne auch nur ein ärgerliches Wort zu hören oder einen zornigen Blick zu sehen.

Alle Erwachsenen scheinen nichts Besseres zu kennen, als zum Vergnügen eines Kindes beizutragen. In jedem Augenblicke sind sie bereit, mitzuspielen, Märchen zu erzählen oder ein Spielzeug anzufertigen; zu jedem Hause und Garten im Dorf hat das Kind freien Zutritt, und niemals hört es das lästige „Es schickt sich nicht“. Die birmanischen Kinder sind wie in Japan die „Blüten des Landes“ und werden sehr zärtlich und sorgfältig erzogen, jede Neigung wird aufmerksam beobachtet, die Eltern leiten beständig und unterdrücken schlechte Angewohnheiten im Anfang mit der sanftesten Autorität. Jede Geburt ist ein Fest; wenn der Kopf zum erstenmal gewaschen wird, wenn der erste Zahn geschnitten, das flaumige Haar geordnet wird, beim ersten Lachen, beim ersten Schritt, bei den ersten Worten, jedes Ereignis ist wichtig und wird durch ein prächtiges Fest gefeiert. Die Mädchen führen fast dasselbe Leben wie die Knaben und gehen fast ebenso gekleidet. Ausgenommen an Festtagen, wenn ihre Gesichter gepudert, die Haare sorgfältig zusammengerollt und die Arme mit Juwelen bedeckt werden, können sie nach Belieben umherlaufen. Bald kommt der ereignisreiche Tag, an dem die Ohren durchbohrt werden. Jetzt verläßt das Mädchen die Kindheit und fängt an, ein „Blumenleben“ zu führen. Im Aeußern und in ihren Bewegungen trachtet die junge Birmanin einer Blume zu ähneln, deren Köpfechen sich im Winde neigt, und die Jünglinge anzuziehen und zu bezaubern. Fast immer gelingt es ihr auch, denn die Birmanin ist eines der reizendsten, lieblichsten Geschöpfe. Selbst

Die „Oesterr. Volkszeitung“ veröffentlicht Mitteilungen eines hervorragenden deutschen Abgeordneten über Ansichten und Intentionen der Regierung, in welchen darauf hingewiesen wird, daß die Regierung, die in nationalen Fragen nach wie vor in neutraler Weise vorzugehen gedenkt, für eine Ausgleichung der Gegensätze ist und nichts unversucht lassen will, was zu einer Einigung, vielleicht auch nur zu einer Aussprache zwischen Deutschen und Tschechen in der Universitätsfrage führen kann. Es bestehe die Absicht, den beiden in Betracht kommenden Parteien die mährische Universitätsfrage zur Verhandlung zu übergeben. Die Regierung erwarte ein Entgegenkommen der Deutschen, da ohne ein solches eine ruhige Parlamentsperiode und die Erledigung des Ausgleiches als völlig ausgeschlossen betrachtet werden könne. Es müsse jedoch auch ernstlich mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Bemühungen der Regierung sowohl bei den Tschechen als auch bei den Deutschen ergebnislos verlaufen. In diesem Falle sei das Ministerium entschlossen, seine endgültige Demission zu geben.

In einer Besprechung der Lage in Ungarn beruft sich das „Vaterland“ darauf, daß das Verhältnis zu Ungarn auf der „pragmatischen Sanktion“ beruht, solche staatsrechtliche Herrschafts- und Erblichkeitsverträge wie die pragmatische Sanktion aber das Eigentümliche haben, daß sie die Sanktionierung gewissermaßen in sich selber tragen. Das Herrscherhaus, mit welchem solche Verträge geschlossen werden, übernehme damit nicht bloß das Recht, sondern auch die Pflicht der unversehrten Aufrechterhaltung und Durchführung derselben. Eben auch zu diesem Zweck werden dem Herrscherhause die entsprechenden Machtmittel zur Verfügung gestellt. Der Vertrag, von dem Herr Barabas gesprochen, werde nicht aufgelöst und dürfe, solange die Dynastie besteht, nicht aufgelöst werden; eher müssen alle Mittel zur unversehrten Aufrechterhaltung des Vertrages erschöpft werden. Wenn Barabas und Genossen ihrerseits die Einhaltung der übernommenen Verpflichtungen verhindern, wenn sie dem ungarischen Reichstage die ihm zustehende verfassungsmäßige Besorgung der direkt aus der pragmatischen Sanktion entspringenden Rechte und Pflichten unmöglich machen, so gebe die Theorie einen sehr einfachen Ausweg: es sei dann Recht und Pflicht des Herrschers, das, was der Vertrag unzweifelhaft klar besagt, aus eigener Kraft ins Werk zu setzen. Das sei dann keineswegs Absolutismus, auch nicht die Anwendung der Ultima ratio im gewöhnlichen Sinne, sondern einfach die Betätigung der verfassungs- und vertragsmäßigen Rechte und Pflichten, Schutz der Verfassung und des Vertrages, denn nur so können Vertrag und Verfassung auch weiterhin aufrecht bleiben.

Das französische Kultusministerium erteilte vor einigen Tagen Befehl zur Schließung einer Anzahl Nonnenschulen in Paris und Umgebung. Diese Befehle beziehen sich auf 43 Kongregationen mit 221 Schulanstalten, deren Ernüchterungsgefuche verworfen worden waren. Die Durchführung der Maßregel hat bereits begonnen. Die meisten der Schulen müssen gleich bei Beginn der Ferien geschlossen und von den Schwestern geräumt werden, anderen, welche hauptsächlich Internate sind,

das ärmste Mädchen ist anmutig und hat eine Stimme, wie man sie sonst selten trifft. Die kleine Japanerin ist gleichfalls ein entzückendes Geschöpf, wie ein strahlender, glücklicher, schöner Schmetterling. Selten weint sie, denn sie bekommt selten einen «Klaps». Welche Mutter könnte auch das Herz haben, eine so zierliche Blüte zu berühren? Das kleine Mädchen liebt Spaß, Spielzeug, Süßigkeiten, Tee in kleinen Tassen; vor allem aber liebt es eine große, rundköpfige Puppe. Das Kind ist wunderbar spielerisch und sanft, immer ideal gekleidet und immer voll Selbstbeherrschung. Es hat einen entzückenden Mund, schöne Zähne und blizende schwarze Augen, und es weiß dies auch. Jede Japanerin will schön sein und jedes kleine Mädchen hal ihren zierlichen Lackkasten mit Rot und Puder. Das schwarze Haar hat einen blauen Schein, und alle Mädchen wetteifern, wer sein Haar am kleidsamsten trägt, wessen Haar am glänzendsten und glattesten ist, wessen Gürtel am zierlichsten gebunden, und wessen Kleid am harmonischsten wirkt. Die halbe Zeit nimmt die Wissenschaft des feinen Benehmens in Anspruch. Die Japanerin wird unterrichtet, wie sie geben, lünnen und wieder aufstehen muß, ohne eine einzige Falte ihres «Kimono» in Unordnung zu bringen. Sie muß richtig servieren können, ein Brett tragen und es zierlich anbieten können, und von denkbar größter Wichtigkeit ist es, einem Gast zierlich die Tasse zu reichen. Aus der Art, wie sie eine Tasse «Saki» reicht, kann der Mann ihren Charakter erkennen. Sie wird gelehrt, ihre Gefühle zu beherrschen,

wird eine Frist bis zum 1. Oktober gewährt, damit die Eltern der fern wohnenden Zöglinge in Kenntnis gesetzt werden können.

Der „Birmingham. Post“ zufolge ist die Begegnung König Eduards von England mit dem deutschen Kaiser für den Herbst endgültig vereinbart worden. Es ist jedoch noch nicht bestimmt, ob sie in England, Deutschland oder Dänemark stattfinden wird.

Aus Sofia erhält die „Pol. Korr.“ folgende Mitteilung: Die Gerüchte über die angebliche Absicht des Fürsten Ferdinand, auf den Thron zu Gunsten seines minderjährigen Sohnes, Prinzen Boris, zu verzichten, werden in hiesigen kompetenten Kreisen ebenso als böswillige Erfindungen, welche teilweise der Sensationslust, zum Teile den Machinationen fürstenfeindlicher Elemente in Bulgarien entsprungen sind, bezeichnet, wie jene Gerüchte, daß die bulgarische Regierung sich veranlaßt gesehen hätte, dem Fürsten anzuraten, wegen heimtückiger Symptome, welche die Sicherheit des Trägers der bulgarischen Krone bedrohten, Sofia zu verlassen. Das gerade Gegenteil davon sei wahr, indem die Ratgeber des Fürsten demselben eventuell weit eher das Verbleiben in Sofia empfohlen haben würden, da die Anwesenheit des Fürsten die beste Widerlegung jener aus Parteilichkeit und Eifersucht entstandenen falschen Gerüchte bilde.

Den neuerdings auftretenden Gerüchten, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Japan und Rußland sich in einer Weise zugespitzt hätten, welche die Möglichkeit eines bewaffneten Konfliktes in die Nähe rücken, tritt eine Meldung aus London auf Grund von Erkundigungen an kompetenten Stellen entgegen. Wenn sich auch nicht leugnen lasse, daß die Lage in Ostasien, namentlich wegen der Empfindlichkeit Japans hinsichtlich des Auftretens der Russen in Korea als eine einigermaßen gespannte anzusehen sei, so habe sie doch nicht einen Charakter angenommen, der eine kriegerische Verwicklung befürchten ließe. Im Londoner Auswärtigen Amte werden die erwähnten Gerüchte als sehr übertrieben bezeichnet und auch auf der japanischen Gesandtschaft werde ihnen kein Glauben beigemessen. Nach der vorherrschenden Ansicht sei man zu der Erwartung berechtigt, daß die an der ostasiatischen Frage in erster Linie beteiligten Mächte seitens der russischen Diplomatie schließlich doch befriedigende Zusicherungen bezüglich der Mandchurie erhalten werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Nacht im Schneegrabe.) Aus Wien wird gemeldet: Eine furchtbare Nacht hat jüngst der Wächter der oberen Klubbhütte am Theodulpasse in Wallis verbracht. Beim Absteige über den Gletscher wurde er von Nebel und Schneetreiben überrascht. Bald hatte er jede Orientierung verloren. Vergeblich suchte er einen wohlbekannten Felskopf, der ihm hätte Schutz bieten können. Der Schnee fiel immer dichter und die Dunkelheit wurde immer undurchdringlicher. Dazu raste ein fürchterlicher Sturm. Ein kleiner Hund, der den Wächter begleitete, verschwand spurlos in einer Schneewehe. Bald wußte der Mann kein anderes Hilfsmittel mehr, als sich, in seinen Mantel gehüllt, auf dem einsamen Gletscher in den Schnee niederzulegen. In wenigen Minuten war er vom treibenden Schnee völlig begraben. Nur mit Aufwendung aller Willenskraft gelang es ihm, sich wach zu er-

nicht zu weinen oder laut zu lachen; ihr größtes Glück liegt in der vollkommenen Erwerbung der Selbstbeherrschung und in der Macht, auch unter den betäubendsten Umständen heiter zu lachen.

In Indien wird die Geburt eines Knaben durch das Anschlagen der Gongs gefeiert, damit die gute Nachricht überall gehört wird und die Nachbarn ihre Gaben und Glückwünsche vorbringen können. In den ersten Lebensjahren wird das Kind als halbgöttlich angesehen und alle Frauen der Familie sind besonders für sein Wohlergehen besorgt. Mit vier Jahren aber beginnt die Erziehung, bei der die äußerste Strenge obwaltet. Ist der Knabe vier Jahre alt, so befragt der Vater einen Astrologen, welches der glücklichste Tag ist, ihn zur Schule zu schicken. Ist der Tag festgesetzt, so wird er gebadet, man zieht ihm die besten Kleider an und bringt ihn in den Tempel, damit er dem Gott der Gelehrsamkeit Opfer darbringe und ihn bitte, er möge in seinem Schulleben gelehrt und fleißig werden. Dann wird er in eine Schule gebracht, wo eine Zeit strenger Disziplin beginnt. Kommt er morgens als erster in die Schule, so gibt man ihm mit dem Stocke einen Schlag über den Rücken und jeder folgende Knabe bekommt einen Schlag mehr, der letzte natürlich eine reichliche Tracht. Kommt ein Kind sehr spät, so muß es eine Stunde lang auf einem Bein stehen oder die Arme gerade vor sich halten oder einen Ziegelstein hoch in der Luft halten. Für jede neue Stunde muß der Knabe dem Lehrer ein Geschenk geben.

halten; denn Einschlafen wäre sicherer Tod gewesen, brachte er die unendlich lange Nacht. Am anderen nachdem sich der Sturm etwas gelegt, erreichte er die nächsten Hütten. Einige Finger waren gefroren.

— (Der naive Lappländer.) Ein Bortomnis spielte sich gelegentlich der Reise des Ostar zur Einweihung der Ostotobahn hoch oben im Land in der Nähe des Tornesees ab. An der hier bei Weichenstelle hatten die nomadisierenden Lappländer gerade jenen Teil Nordstandinaviens durchstreifen, genommen, und als der Zug hielt, trat der König übrigen Fahrgästen zu den Lappländern heran. er mit diesen sprach und dem einen oder dem andern Wange streichelte, erklärte ein kundiger Lappländer Stimme, so daß alle hören konnten, seinen Landläufigen fürstlichen Personen, unter denen sich unter anderem Karl, der sich einer stattlichen Körpergröße erfreue, der dänischen Prinzessin Ingeborg verheiratet ist. „Die da“, sagte der Lappländer, auf die Prinzessin, „ist die Ingeborg, und der Lange dort ist Karl.“ Die stilsche Erklärung verfehlte ihre Wirkung nicht, und alle übrigen brachen in Lachen aus. Ein Lappländer ohne weitere Förmlichkeit an den König heran und ein Stück Papier in die Hand. Es war eine Petition der Bittsteller um Erlaß der Strafe, die ihm wegen Schabens zubilligt worden war, den seine Remittent richteten hatten.

— (Wie Whistler zu seiner Frau Ueber die Art und Weise, wie der vor wenigen Jahren London verstorbene berühmte amerikanische Maler M. Whistler zu seiner Frau kam, erzählt Labouchere, dem Maler eng befreundet war, in der „Truth“: „Ich weiß, daß ich verantwortlich war für die Heirat meines Vaters mit der Witwe des Architekten Gobwin. Sie war eine ordentlich hübsche Frau und hatte angenehme Manieren, dinierte mit beiden einmal in Carls Court. Sie sah sehr zugetan, aber keines hatte den Mut, dem andern seine Zuneigung zu gestehen. Da sagte ich mir eines Tages, 'Jemmy', fragte ich meinen Freund, 'wollen Sie Mrs. Gobwin heiraten?' — 'Gewiß', antwortete er. 'Gobwin', fragte ich diese, 'wollen Sie Jemmy heiraten?' 'Sehr gern', war ihre Antwort. So wandte ich mich an Whistler. 'Wann willst du heiraten?' fragte ich. 'In drei Tagen', — 'Das will nichts besagen, ich muß es wissen!' Whistler und Mrs. Gobwin überließen es mir, Tag festzusetzen, die Kirche auszuwählen und als die Tag zu fungieren. Ich tat, wie mir gefiel. Nach der Heirat begaben wir uns in das Atelier meines Freundes, dort den Tisch bedecken lassen. Stühle besah er nicht, und wir mußten auf alten Risten Platz nehmen. Die vermählten schienen sehr glücklich, waren aber, als ich ließ, noch nicht darüber einig, ob sie an demselben nach Paris fahren oder im Atelier bleiben sollten. praktisch beide waren, ersah ich an einer Begegnung Braut vor der Hochzeit. Vergessen Sie nicht den Tag! sagte ich zu Mrs. Gobwin. 'D nein', war ihre Antwort, 'ich bin gerade im Begriffe, mein Trouffleur zu menzustellen'. — 'Ist das heute nicht etwas zu spät?' — 'D nein', sagte Mrs. Gobwin lächelnd, 'ich habe nur eine Zahnbürste und einen Schwamm — beides, die man sich doch vor dem Heiraten neu kauft'. Der Freund einen herben Verlust, von dem er sich niemals erholtte.“

— (Ein Baby als „Globe-Trotter“ der Welt ist jedenfalls der französische Beamten Philippe de Vilmoren: er ist wenige Wochen alt und trotzdem hat das Baby bereits in Rußland, Deutschland und Frankreich durchgereist im Reiche des Mitabo geboren, wohin sich

Klaus Störtebeckers Glück und...

Roman aus Hamburgs Vergangenheit von Otto...

(35. Fortsetzung.) Als es wieder ein wenig stiller geworden begann Venesfeldt: „Ihr mögt vielleicht recht haben, Klaus, wenn Ihr dem Keno eheliche Absichten traut; aber es bleibt doch immer im höchsten Grade zweifelhaft, ob er auch die Macht besitzt, seine Spruchungen zu erfüllen. Was nützt es uns, wenn seine Vitalität entläßt und nicht das gleiche, wenn die übrigen friesischen Häuptlingen erreicht, wenn vielmehr seinen Scharen auch noch Schutz gewährt.“ „Ja, ja, da steckt der Haken! Die Dörfriesen in Ostfriesland vereitelt auch die besten eines einzelnen!“, bemerkte Hieronymus Ritter. „Die friesischen Häuptlinge sind aber durch die Verhältnisse gezwungen, sich miteinander zu verständigen“, warf Herr Adrian von Westerhuysen aus. „Ich bin ein, ihnen droht Gefahr von allen Seiten, sie liebängelt der Geldener nach ihren fetten Taschen dort wartet unser holländischer Graf nur auf Gelegenheit, wieder bei ihnen einzuziehen, die Hansa schaut auch nicht freundlich auf ihr.“ „Und trotzdem ist es das einzig Richtige, bald als möglich loszuschlagen; sie respektieren nicht doch nur das Schwert!“, rief Goldenstedt zwischen.

und seine Mutter begeben hatten, nachdem der erstere einen wichtigen Auftrag von seiner Regierung für die Ausstellung von Hanoi erledigt hatte. In den Armen seiner japanischen Amme hat er die 20tägige Reise auf der transsibirischen Eisenbahn sehr gut überstanden, wobei nur in Moskau und Petersburg Auspausen gemacht wurden. Die Reise von Peking nach Paris ist also, wie man sieht, wirklich ein „Kinderpiel“ geworden.

— (Eine Volksschullehrerin — Miniaturgattin.) Wie aus Paris gemeldet wird, hat sich der Marineminister Peletan mit der Volksschullehrerin Denyse verlobt.

— (Der lachfranke Amerikaner.) Der New Yorker Bürger William Keilly war von einer merkwürdigen Krankheit ergriffen worden. Wie andere, wenn sie ihr geistiges Gleichgewicht verlieren, in tiefe Schwermut verfallen und weinen, so war er, als ihm die Schraube im Gehirn lösging, plötzlich von unbändiger Lachwut erfasst worden. Er lachte bei Tage, er lachte bei Nacht. Was er tat und was er trieb, wo er ging und wo er stand — aus seinem Munde erscholl ein ausgelassenes, zwerchfellerschütterndes Gelächter. Fünf Tage und Nächte hatte das schon so angebauert. Er raubte seinen Nachbarn alle Ruhe; sie konnten nicht mehr arbeiten, nicht mehr schlafen wegen des ewigen „Hahaha! Hahaha!“ William Keillys. Verzweifelt schickten sie zur Polizei und baten um Rettung vor dem Lachteufel. Zwei Policemen kamen und drangen in die Wohnung Keillys. Sie fanden ihn ihm Lehnstuhl fixen, sich den Leib vor Lachen haltend. Sie redeten ihn an, stellten Fragen an ihn — „Hahaha! Hahaha!“ war alle Antwort, die sie erhielten. Lachen steckt an. Die Polizisten begannen zuerst das Gesicht zu verzieren — nicht lange, so lachten sie mit dem Lacher aus vollem Halse mit. „Hahaha! Hahaha!“ tönte es jetzt im Dreifach. Je mehr die Polizisten lachten, desto mehr lachte William Keilly, und je lauter William Keilly lachte, desto lauter „wieherten“ die Polizisten mit. Es fehlte nicht viel, so hätten sich alle drei auf dem Boden gewälzt. Einige Nachbarn, über den Höllenlärm empört, kamen herbeigestürzt. Wie sie das Trio erblickten, stimmten sie ihrerseits in die Lachsalven ein. Ein ganzer Chor von Lachern brüllte jetzt im Zimmer, daß die Wände dröhnten. Schließlich, da eine allgemeine Erschöpfung eingetreten war, konnte man den Lachunhold, der selbst mit ungetragenen Kräften mitlachte, überwältigen, in einen Krankenwagen schaffen und nach dem Hospital bringen. Dort begann der Tanz von neuem. So sehr sich der dirigierende Arzt auch bemühte, ein ernstes Gesicht zu bewahren, es half ihm nichts, er wurde von Keilly angesteckt und lachte bald, trotz seiner 70 Jahre, mit. Ebenso erging es den Assistenten. Das Konsultationszimmer wurde zum Lachhaus. Alles wand sich in Lachkrämpfen. Man brachte Keilly in den Krankenstall. Er war noch keine fünf Minuten dort, als sämtliche Patienten in ihren Betten vor Lachen fast umberrollten. Man mußte, um Unglück zu verhüten, Keilly so schnell wie möglich nach dem nächsten Zerkhof schaffen.

— (Die verbottene Hike.) In Lissabon herrschte in voriger Woche eine wahrhaft afrikanische Hike. Auf den Spazierwegen fielen die Vögel tot von den Bäumen und Leute, die sich gegen Mittag auf die Straße wagten, sehten sich der Gefahr aus, von einem Gehirnsschlage getroffen zu werden. Derartige Zustände waren natürlich der Obrigkeit sehr unangenehm und so verbot denn die Zensur den Zeitungen, Nachrichten über die Hike zu bringen. „Die Portugiesen sind immer fidel“, heißt es in einer französischen Operette.

— (Ein fester Diebstreich.) Einen Rekord dürften die Diebe aufgestellt haben, die vor einigen Tagen — wie ein russisches Blatt meldet — vom Glodenturme eines Nonnenklosters in Tomsk — drei Gloden stahlen.

Marteln in den Alpen.

Einen wertvollen Beitrag zur Beurteilung der Denkweise und des Grades der Gesittung unter den Aelplern • Losschlagen kostet Geld, viel Geld, bemerkte bedenklich der dürr Gerhard Houdemarler, ein Brügger Rathherr, • es ist besser, wenn's ohne das abgeht. • Und hinterher, wenn wieder die besten Schiffsladungen gelapert sind, hat's noch viel mehr gekostet, und wir stehen noch immer auf dem alten Fleck, • warf Ranne ein. • Aber wir können es doch ein paar Monate noch abwarten; schließlich ist eine Flotte schnell zusammengebracht, • mischte der alte Bernhard Wofz aus Stralsund sich ins Gespräch, • und ist es soweit, wird auch die Königin Margarete von Dänemark gern einige Talente besteuern. • Sparen, nur immer sparen! • bemerkte mit Bitterkeit Hieronymus Ritter. • Ihr aus Stralsund sitzt freilich nicht so nahe am Fuchsbau wie wir und die von Hamburg. • Wir Bremer sind aber doch gewiß die nächsten, • entgegnete in selbstbewusstem Tone Herr Tilo Blome und legte sich bequem in seinen Sessel zurück, • und dennoch halten wir es für geraten, den Erfolg der Bemühungen Kenos erst abzuwarten. • Ich verstehe Euch eben am wenigsten von Marter, • sagte Ranne. • Euch müßte es doch, bei Christi Schwerte zu greifen! • Der gerade Weg ist zwar der kürzeste, aber nicht immer der sicherste und beste, • bemerkte Herr Tilo wieder, behaglich aus seinem hohen Deckelglase schlürfend. • Die Seeräuber sind da, Matthias! • rief plötzlich

bilden die vielfach gesammelten Inschriften von Grabkreuzen und Gedentafeln. Die Widmungen auf den Gedentafeln — sogenannte „Marteln“ — sind mitunter mehr als unwürdig und meist nicht bewußte, sondern unfreiwillige Komik. So heißt es nach Schweiger-Verchenfeld in seiner Schrift „Alpenglühn“ auf einer solchen Totivtafel an der alten Moherbrücke:

Brudle gonga,
Brudle brocha,
obi gfolia
und derjoffa!

Auf einem Grabe eines Gebirgsboten in den Tauern liest man:

Hier liegt der Bote Michel,
er fiel mit seiner Kraxen,
brach sich die beiden Haxen,
die wurden amputiert,
das hat ihn sehr scheniert,
dann kam der Brand dazu!
Gott schen! ihm die ewige Ruh'!

Drastischer noch klingen die folgenden Inschriften:

Hier in dieser Gruben
liegen zwei Müllerbuben,
geboren am Chiemsee,
gestorben am Bauchweh.
Hier ruht Franz Josef Ratt,
der sich zu Tod gefossen hat.
Vielleicht find' er die ewige Ruh
und ein Gläse Schnaps dazu!

Wie unbegrenzt, durch keine Rücksichten gebunden, die Wahrheitsliebe der Aelpler ist, darüber geben die nachstehenden Grabchriften Aufschluß. Die erste derselben befindet sich im Oberperfuß im Jnntale (Tirol) auf einem Grabe und lautet:

In diesem Grabe liegt Anich Peter,
Die Frau begrub man hier erst später,
Man hat sie neben ihm begraben,
wird er die ewige Ruh' nun haben?

Diese Grabinschrift ist nebenher auch noch deshalb von Interesse, weil dieser „Anich Peter“ derjenige ist, der mit Blasius Hueber eine unter den Alpenforschern im hohen Ansehen stehende Karte von Tirol (erschienen 1474) und einen Erd- und Himmelsglobus verfertigte. Auf einem Grabkreuz auf dem Kirchhofe zu Hall (Tirol) heißt es:

Hier liegt begraben mein Weib, Gott sei Dank,
sie hat ewig mit mir zankt,
drum, lieber Leser, geh' von hier,
sonst steht sie auf und zankt mit dir.

Wenn R. Stieler in einem seiner Dialektgedichte einem Gaste zum Wirte, der schlechtes Bier schenkt die Worte in den Mund legt:

Fürcht' net, es gehen dir im Schlaf
die armen Seelen nach?

so finden wir einen ähnlichen Gedanken in der Grabchrift.

Hier ruht der Brauersepp,
Gott Gnad' für Recht ihm geb'
denn viele hat, was er gemacht,
frühzeitig in das Grab gebracht.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Herr Oberstabsarzt Dr. Anton Starz des hiesigen Garnisonsspitals wurde zum Garnisonsschwarzarzt in Fiume ernannt.

— (Militärisches.) Ernannt wurde zum Chefärzte der 4. Infanterie-Truppendivision der Regimentsarzt I. Klasse Dr. Ludwig Mihelich des Infanterieregiments Nr. 7. Zur Dienstleistung beim bosnisch-hercegovinischen Infanterieregimente Nr. 2 wird eingeteilt der Regimentsarzt

lachend Jost Witte dem dicken Matthias Moller zu, der, die Hände über dem Bauche gefaltet, ein wenig eingenickt war.

• Haut ihnen die Köpfe ab! • brummte der Schlummernde, ohne die Augen aufzuschlagen.

• He, Matthias, • rief Witte wieder, • der Magister Wigbald hat Eure Jungens geprügel!

• Tut nichts, steckt auch seinen Kopf auf den Pfahl! • erwiderte Moller, jetzt gelassen vor sich hin blickend und zum Glase greifend, das vor ihm stand.

• Es ist, bei meiner Seel, eine viel zu gelinde Strafe, den Banditen nur einfach den Kopf abzuschlagen, • nälte Herr Benedikt Salzer, sich zugleich ein Stäubchen vom Kermel schnippend, • aufs Rad gehörten die feigen Gesellen samt und sonders!

• Wahr ist es, • fügte Bernhard Wofz hinzu, • mit besonderem Vergnügen würde ich die Glieder Michelsens und Wigbalds trachen hören.

• Und erst der ehrlöse Patron, der Störtebeker, • sagte verächtlichen Tones Benedikt Salzer, • ich kenne ihn gar wohl, den erbärmlichen Kauf- und Saufbold!

Glühend heiß stieg bei diesen Worten Elisabeth Yenesfeldt das Blut zu Kopfe.

• Erlaubt, Herr Salzer, • mischte sie sich plötzlich mit bebender Stimme ins Gespräch, • ehrlös und erbärmlich ist der Herr von Verden nicht. Wenn er ein Vitalicier geworden ist, so betrachtet er die Sache jedenfalls vom ritterlichen Standpunkte aus und niemand hat ein Recht, ohne ergangenes Urteil mit solchen Worten von ihm zu reden.

(Fortsetzung folgt.)

I. Klasse Ferdinand Vogl des Feldjägerbataillons Nr. 7. Transferriert werden: die Kadett-Offiziersstellvertreter Rudolph Mayer vom Infanterieregimente Nr. 15 zum Infanterieregimente Nr. 17 und Stephan Juhász von Mezőcsath vom Infanterieregimente Nr. 17 zum Infanterieregimente Nr. 69, ferner der Reservekadett Johann Rezel vom Infanterieregimente Nr. 86 zum Infanterieregimente Nr. 17. Weiters werden transferriert: der Regimentsarzt I. Klasse Dr. Josef Treiber vom Dragonerregimente Nr. 6 zum Infanterieregimente Nr. 7; der Militär-Verpflegsoffizial Rudolf Knih vom Militär-Verpflegsmagazine in Mostar zu jenem nach Laibach. In das Verhältnis „außer Dienst“ wird versetzt der Oberleutnant in der Reserve Josef Horaczek des Infanterieregiments Nr. 97, als zum Truppenbedienstete im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet (Aufenthaltort Triest).

— (Ein Gedentag.) Heute vor 25 Jahren haben die österreichischen Truppen die Save überschritten, um Bosnien zu besetzen.

— (Personalstand der Gerichte und Staatsanwaltschaften.) Das k. k. Justizministerium hat eine Uebersicht über das bei den österreichischen Gerichten und Staatsanwaltschaften systemisierte Personal nach dem Stande vom 1. Jänner d. J. zusammengestellt, der wie folgende Ziffern entnehmen: Bei dem Obersten Gerichtshofe und der General-Procuratur waren systemisiert: 1 erster Präsident, 1 zweiter Präsident, 4 Senatspräsidenten, 5 Hofräte, 9 Hofsekretäre, 5 Ratsekretärsadjunkten, 1 General-Procurator, 4 General-Advokaten, 1 Hilfsämter-Direktor, 2 Hilfsämterdirektoren, 9 Hilfsämter-Direktionsadjunkten, 8 Kanzleioffiziale, 8 Kanzlisten, 5 Türhüter, 22 Amtsbdiener und 1 Hausdiener. Was die Oberlandesgerichte und Oberstaatsanwaltschaften betrifft, so waren zugeteilt dem Oberlandesgerichte in Graz: je 1 Präsident und Vizepräsident, 14 Oberlandesgerichtsräte, 3 Gerichtsfretäre, 13 Gerichtsadjunkten, 111 Auskultanten, dann je 1 Oberstaatsanwalt, Oberstaatsanwaltstellvertreter, Kanzleibirektor und -Oberoffizial, 7 andere Kanzleibeamte, je 1 Oberrechnungsrat und Rechnungsrat, 3 Rechnungsrevidenten, 5 Rechnungs-offiziale, 4 Rechnungsassistenten, 2 Rechnungspraktikanten und 9 Amtsbdiener. Zusammen gehören sämtlichen Oberlandesgerichten an: 9 Präsidenten, 6 Vizepräsidenten, 158 Oberlandesgerichtsräte, 25 Gerichtsfretäre, 136 Gerichtsadjunkten und 1188 Auskultanten, je 9 Oberstaatsanwälte, Oberstaatsanwaltstellvertreter und Kanzleibirektoren, 11 Kanzlei-Oberoffiziale, 72 sonstige Kanzleibeamte, 6 Oberrechnungs-räte, 18 Rechnungsräte, 35 Rechnungsrevidenten, 38 Rechnungs-offiziale, 30 Rechnungsassistenten, 16 Rechnungspraktikanten und 77 Amtsbdiener. — Was die Gerichte erster Instanz und Staatsanwaltschaften anbelangt, so gibt es derzeit im Oberlandesgerichtsprängel Graz 7 Gerichtshöfe und 125 Bezirksgerichte mit 3 Landesgerichtspräsidenten, 4 Kreisgerichtspräsidenten, 5 Vizepräsidenten, 10 Oberlandesgerichtsräten, 140 Landesgerichtsräten, 93 Gerichtsfretären, 166 Gerichtsadjunkten, ferner 7 Staatsanwälte, 19 Staats-anwaltsubstituten, 1Kanzleibirektor, 6Kanzleiobervorsteher, 9 Kanzleivorsteher, 1 Volkstretungsbeamten, 5 Kanzleiaffistenten, 33 Kanzlei-Oberoffiziale, 302 Kanzleibeamten der X. und XI. Rangsklasse, 1 Grundbuchsdirektor, 1 Grundbuchsvizebirektor, 19 Grundbuchsführern, 7 Kerkmeister, 100 Gefangenaufseher und 344 Dienern. Das Personal der 74 Gerichtshöfe erster Instanz und der 955 Bezirksgerichte beträgt 18 Landesgerichtspräsidenten, 57 Kreisgerichtspräsidenten, 49 Vizepräsidenten, 105 Oberlandesgerichtsräte: 1551 Landesgerichtsräte, 595 Gerichtsfretäre, 1847 Gerichtsadjunkten, ferner 72 Staatsanwälte, 171 Staatsan-waltsubstituten, 14 Kanzleibirektoren, 76 Kanzleiobervor-steher, 95 Kanzleivorsteher, 18 Volkstretungsbeamte, 55 Kanzleiaffistenten, 308 Kanzlei-Oberoffiziale, 3620 Kanzlei-beamte der X. und XI. Rangsklasse, 8 Grundbuchsdirektoren, 6 Grundbuchsvizebirektoren, 213 Grundbuchsführer, 67 Kerkmeister, 752 Gefangenaufseher und 2778 Amtsbdiener. — Der Ausweis über die am Schlusse des Jahres 1902 im Vorbereitungsdienste gestandenen Richteramtstandbaten ergibt für den Sprengel des Oberlandesgerichtes Graz 91 Auskultanten und 34 Rechtspraktikanten.

— (Lehrerinnenstelle an der k. u. t. Militärvolksschule in Zara.) Laut einer Mitteilung des k. u. t. Reichs-Kriegsministeriums kommt an der k. u. t. Militärvolksschule in Zara die Stelle einer Volksschullehrerin mit 1. September 1903 zur Besetzung. Bewerberinnen um diese Stelle müssen die Lehrbefähigung für allgemeine Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache besitzen, lebzig und in jeder Beziehung für eine solche Verwendung geeignet sein. Gehühren: Gehalt 1680 K, Quartiergeld 668 K, eventuell Naturalquartier, nach je fünf Jahren 200 K Quinquennalzulage, außerdem 120 K Remuneration für die Erteilung des Handarbeitsunterrichtes. Die einmaligen Reisekosten werden der Ernannten vergütet. Gesuche bis 28. August d. J. im Dienstwege an das k. u. t. Militärkommando in Zara.

— (Bad Töpliz in Unterkrain.) Nicht nur als Therme, auch als Sommerfrische und Erholungsort ist in Krain das Bad Töpliz unstrittig einer der schönsten Orte im Lande. Bis zum 15. Juli sind daselbst bereits 373 Kur-gäste angekommen und das Leben war noch in keiner Saison so rege und flott wie hener. Für den 27. d. M. hat sich auch Ihre Durchlaucht die Prinzessin Alexandrine Windischgrätz zu längerem Kurgebrauche angemeldet. — In Töpliz wird den Kurgästen nicht nur in dem fürstlich Auerspergschen Hotel jeder erwünschte Komfort geboten, sondern auch in sonstigen Restaurants und Gasthäusern werden alles auf, um bei wirklich mäßigen Preisen die Gäste zufriedenzustellen. Dazu gibt es schattige Promenadenplätze, einen ausgedehnten Kurpark, Lawn-Tennis-Plätze, Kegelbahnen, herrliche Aus-flüge in den Hornwald, nach Raboza, zum Schlosse Minödt, nach Seifenberg, Hof, Pöllandl u. s. w.

(Zum Ableben des Papstes.) Das Telegramm, welches der Laibacher Gemeinderat anlässlich des Hinscheidens des heiligen Vaters an das Kollegium der Karbinäle in Rom richtete, hat folgenden Inhalt:

Amplissimo cardinalium episcoporum collegio Romam. Cum omnes gentes civitatesque mortem summi pontificis Romani Leonis XIII lugeant, Labacensis quoque urbs, caput ducatus Carnioliae, lugentibus se adiungit. Frequentissimus heri senatus unanimo consensu decrevit reverendissimo cardinalium collegio magnum declarare dolorem, quo graviter afflicta civitas Labacensis orbitatem ecclesiae maereat. Pro consule civitatis Labacensis: Dr. Eques de Bleiweis.

(In Uebersetzung:) An das hochwürdigste Kollegium der Karbinäle in Rom. Zur Zeit, da alle Völker und Nationen den Tod des römischen Papstes Leo XIII. betrauern, schließt sich den Trauernden auch Laibach, die Hauptstadt des Herzogtums Krain, an. Die Vertretung Laibachs hat gestern, in großer Zahl versammelt, einhellig den Beschluß gefaßt, dem hochwürdigsten Kollegium der Karbinäle den großen Schmerz, mit welchem das betäubte Laibach den großen Verlust der Kirche betrauert, zum Ausdruck zu bringen. — Hierauf ist folgende Antwort des Camerlengo Dreglia eingelaufen:

Doctori de Bleiweis, Labacum. Quos nomine civitatis Labacensis deprompsisti doloris sensus ob summi pontificis obitum paraceptos habuit purpuratorum patrum collegium. L. card. Oreglia.

(In Uebersetzung:) An Dr. von Bleiweis in Laibach. Die Beileidskundgebung, die Sie im Namen der Stadt Laibach anlässlich des Todes des Papstes hierher übermittelt haben, hat das Kollegium der Karbinäle mit besonderem Wohlgefallen zur Kenntnis genommen. I. Cardinal Dreglia.

(Todesfall.) Im Barmherzigenhospital in Graz starb vorgestern der Universitätsprofessor Herr Dr. Simon Sublic im 73. Lebensjahre. Prof. Dr. Sublic, in Pölland bei Bischoflack geboren, verfügte über außerordentliche Kenntnisse auf dem mathematisch-physikalischen Gebiete. Er war trotz seines hohen Alters bis auf die jüngste Zeit literarisch tätig und veröffentlichte sowohl im „Ljubljanski Zvon“ als auch im „Dom in Svet“ verschiedene Artikel populär-wissenschaftlichen Inhaltes sowie längere Arbeiten, welche am besten als Romane im Sinne Jules Bernes bezeichnet werden können. Auch dürften sich in seinem Nachlasse mehrere Manuskripte bedeutenderen Umfangs vorfinden, wenigstens trug er sich vor einigen Jahren mit dem Gedanken an, eine in erzählender Form niedergeschriebene — wenn wir nicht irren, „Kosmos“ betitelt — Studie herauszugeben.

(Personalia.) Der Maschinenadjunkt der k. k. Staatsbahndirektion in Wien Rudolf Schumann wurde zur k. k. Eisenbahnbauleitung nach Apling versetzt.

(Neue Postablage.) In Grm-Podgrad, Gemeinde St. Michael-Stopič, wird mit 1. August eine Postablage errichtet und mit der Führung derselben Johann Ambrožič in Grm betraut werden.

(Die Maturitätsprüfungen am Krainburger Gymnasium) begannen unter dem Vorsitz des Landes Schulinspektors B. Rončnik am 24. d. M. und wurden gestern abgeschlossen. Sie ergaben folgendes Resultat: reif mit Auszeichnung 2 Maturanten, reif 19, eine Wiederholungsprüfung nach zwei Monaten wurde bewilligt 4 Kandidaten, reprobiert auf ein Jahr wurden 2. Ein Zeugnis der Reife erhielten (von 27 zur Prüfung Erschienenen, worunter 1 Externist): Josef Berce aus Mošnja bei Steinbüchel (mit Auszeichnung), Franz Bergant aus Stein, Josef Breznik aus Stein, Johann Dolzan aus Jareznica, Martin Hromc aus Podgorica, Anton Rafol aus Cepovan (Küstenland), Johann Knašič aus Hotabje, Milko Kranjc aus Hardegg bei Friedau, Wilhelm Laurencak aus Rann, Alois Markez aus Apling, Rudolf Matjažič aus Kronau (mit Auszeichnung), Johann Opaka aus Oberlaibach, Franz Pavlič aus Klanec, Johann Pitus aus Selzach, Anton Podgornik aus Cepovan (Küstenland), Albert Prabst aus Neumarkt, Peter Prosen aus Strahinj, Gustav Pus aus Laibach, Stephan Sink aus Altlack, Laurenz Tepina aus Strazišce und Michael Grošelj aus Eisnern (Externist).

(XVIII. Hauptversammlung des Christl. und Methodvereines in Littai.) Wie bereits mitgeteilt, wird die diesjährige Hauptversammlung des Christl. und Methodvereines in Littai abgehalten werden. Aus diesem Anlasse findet am Vorabend des 6. August ein Umzug der Littauer Feuerwehrtabelle im Markte statt und gelangt ein mächtiges Höhenfeuer zum Abbrennen. Der Markt wird festlichen Flaggenschmuck anlegen. Um 9 Uhr vormittags wird die offizielle Begrüßung der Teilnehmer an der Versammlung vor dem Eingange in den Ort stattfinden. Um 10 Uhr vormittags findet in der Filialkirche zu Littai ein feierlicher Gottesdienst statt, bei welchem der Littauer Gesangschor die Kirchenmusik besorgen wird. Hierauf um 11 Uhr im Saale des Gasthauses Oblak die Generalversammlung mit dem bereits gebrachten Programme. Nach der Generalversammlung Bankett der Delegierten im Gasthause des Herrn Georg Oblak. Um 4 Uhr nachmittags (bei günstiger Witterung) ein gemeinsamer Ausflug nach St. Martin, woselbst im Gasthause des Herrn Johann Kobabs eine ungezwungene Unterhaltung stattfindet. Abfahrt von Littai mit dem Gemischten Zuge um 8 Uhr 12 Min. abends. Bemerkenswert ist noch, daß auch in verschiedenen anderen Gasthäusern des Marktes für die Teilnehmer an der Versammlung entsprechend vorgesorgt werden wird und daß das Frühstück nach Belieben im Gasthause „Zur Post“ in Grazdorf bei Littai oder in den verschiedenen Gasthäusern in Littai ein-

genommen werden kann. Den Gesang beim Bankette wird der Littauer Gesangsverein, verstärkt durch Mitglieder des Gesangsvereines „Zvon“ aus St. Martin, besorgen; die Musikpieten beim Empfange, Konzerte u. s. w. werden von der heimischen Feuerwehrtabelle ausgeführt werden. — ik.

(Auslosung der Geschwornen für die III. heurige Schwurgerichtsperiode.) A. Hauptgeschworne: Michael Rozat, Fleischhauer und Besitzer in Laibach; Josef Guzeš, Besitzer in Bischoflack; Johann Cop, Holzhändler in Moste bei Radmannsdorf; Alois Villeg, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Franz Robic, Besitzer in Lahovo, Bezirk Laas; Stephan Klun, Besitzer in Laibach; Johann Mihovec, Besitzer in Unter-Loitsch; Adolf Kreuzberger, Handelsmann in Krainburg; Franz Rham, Kaufmann in Laibach; Ludwig Micheli, Besitzer und Kaufmann in Präwald; Anton Krejci, Kürschner und Besitzer in Laibach; Adolf Mitusch, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Josef Smuc, Kantineur in Laibach; Lorenz Aljančič, Gastwirt und Besitzer in Feistritz, Bezirk Neumarkt; Jakob Lohar, Kaufmann in Bojsla; Johann Jančič, Besitzer und Sägemüller in Martobec bei Laas; Gabriel Thaler, Gastwirt und Besitzer in Eisnern; Johann Köger, Affeturanzvertreter in Laibach; Ignaz Fod, Seifensieder in Krainburg; Josef Jeglič, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Franz Verli, Besitzer und Kaufmann in Zirkniz; Valentin Lapajne, Kaufmann und Besitzer in Zdrja; Josef Mhačič, Besitzer in Steničeno, Bezirk Neumarkt; Lukas Grlic, Fabrikant und Besitzer in Zapuze; Franz Kankelj, Besitzer in Gobovič; Albert Domladis, Kaufmann und Besitzer in Jhrisch-Feistritz; Matthias Kunc, Schneidermeister und Besitzer in Laibach; Peter Mayer, Gastwirt und Besitzer in Krainburg; Heinrich Ros, Fleischhauer und Besitzer in Zdrja; Johanna Gražar, Besitzer, Wirt und Weinhändler in St. Georgen; Anton Krizaj, Gastwirt und Besitzer in Nußdorf, Bezirk Abelsberg; Anton Rupnik, Besitzer in Zablögg bei Zdrja; Raimund Susnik, Besitzer und Wirt in Krainburg; Lukas Dagarin, Besitzer in Burgflak; Franz Kalan, Handelsmann in Krainburg; Emil v. Garzarofski, Gastwirt und Besitzer in Abelsberg. — B. Ersatzgeschworne: Franz Zuzel, k. k. Oberingenieur i. R.; Valentin Mral, Gastwirt; August Kopic, Fassbinder und Besitzer; Andreas Kovset, Bergolber; Anton Ranc, Handelsmann; Johann Spoljarič, Besitzer; Johann Jamljen, Schuhmacher; Anton Caks, Weinhändler; Ludwig Cerne, Bergolber — alle in Laibach. — v.

(Konzert der Steiner Stadtkapelle.) Man schreibt uns aus Stein: Sonntag nachm 4 Uhr veranstaltete die Steiner Stadtkapelle zu Gunsten ihres unermüdeten und von allen musilliebenden Kreisen unserer Stadt hochgeschätzten Kapellmeisters und Dirigenten des Steiner Salonorchesters, Herrn Antonin Baničel, ein Benefizkonzert im Garten des Hotels Fischer mit folgendem Programme: B. Smetana: Marsch aus der Oper „Die verkaufte Braut“; F. Dvorak: „Hochzeitswalzer“; Ammer: Ouverture „Die Wache der Königin“; F. v. Zajc: „Srbatska davorija“; A. Baničel: „Maiglöckchen“, Mazurka; K. M. v. Weber: Mädchenchor aus „Oberon“; G. Verdi: Finale aus der Oper „Ernani“, für Euphonion-Solo; Schäffer: „Die Post im Walde“, Flügelhorn-Solo; A. Baničel: „Slavia“, Potpourri; B. Parma: „Triglav-Quadrille“; Fr. Serbič: „Pred Slovesom“, Lied; J. Cermak: Marsch.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 28. Mai vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Gurkfeld wurden Dr. Thomas Romih, Bürgerschullehrer in Gurkfeld, zum Gemeindevorsteher, Johann Zermann in Gurkfeld, Josef Puntar in Ober-Pijavsko, Alois Gorenc in Ardro, Franz Arch in Hafelsbach, Anton Janc in Rabne, Dr. Georg Pučo, k. k. Notar in Gurkfeld, Karl Schener in Gurkfeld und Johann Sterle in Gurkfeld zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 16. Juni vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Lengensefeld wurden Anton Smolej, Besitzer in Lengensefeld, zum Gemeindevorsteher, Josef Kosir, Besitzer in Moistrana, und Johann Jansa, Besitzer in Lengensefeld, zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 23. Juni vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Weinberg wurden Valentin Malnarič, Grundbesitzer in Krupp, zum Gemeindevorsteher, Johann Pečavar, Besitzer in Seitendorf, und Johann Glupar in Krupp zu Gemeinderäten gewählt.

(Schwere körperliche Beschädigung.) Vorgestern nachts gerieten im Hotel „Stadt Wien“ der Lohnediener Franz Bončar und der Portier Anton Leber in einen Streit und wurden handgemein. Bončar warf den Portier zu Boden, sprang auf ihm herum und brach dadurch zwei Rippen. Leber hatte angeblich Bončar mit dem Messer bedroht.

(Uebervahren.) Gestern vormittags wurde auf der Triesterstraße die siebenjährige Johanna Senegačnik, wohnhaft Kömerstraße, von einer Radfahrerin mit dem Fahrrad niedergestoßen und überfahren. Das Mädchen wurde am Kopfe verletzt.

(Verlorene Gegenstände.) Die Magd Johanna Fau, wohnhaft Preserengasse Nr. 37, verlor gestern vormittags auf dem Bogacarpfahle ober in der Schulallee eine Zehnkronennote. — Die Besitzerin Dragica Gofitsar aus Ober-Loitsch verlor gestern vormittags auf dem Wege vom Südbahnhofe durch die Bahnhofgasse, Petersstraße, Wolf- und Herrengasse bis zur Deutschen Gasse eine silberne Damenuhr.

(Eine seltene Pflanze) in schönstem Blütenprunk, Elyanthus Dompieri, ist im Garten des Herrn Alois Korfka, Bleiweißstraße, zu sehen. Sie blüht daselbst zum drittenmale. Blumenliebhaber sind eingeladen, die Pflanze zu besichtigen.

Aus dem Tätigkeitsberichte der Karstausforschungskommission für die gefürstete Grafschaft Görz Gradisca für das Jahr 1902.

Von dieser Kommission kam uns kürzlich ein Tätigkeitsbericht zu, den wir im folgenden reproduzieren: Die Kulturarbeiten konnten unter den besten und klimatischen Verhältnissen schon frühzeitig begonnen und regelmäßig beendet werden. Mehrfache günstig verteilte Regenschläge förderten anfänglich den Erfolg der Frühjahrsanpflanzungen, welcher durch die anhaltende Dürre und mäßige Hitze sowie häufig herrschende Nordwinde in Monaten Juni bis inklusive August bedeutend beeinträchtigt worden ist. So ist neuerlich ein teilweiser Misserfolg zu klagen, welcher umso empfindlicher ist, als nun schon in hinfereinander folgenden Jahren der Kulturbetrieb aus denselben Gründen gleich ungünstige Resultate aufweist. Berichtsjahre das Höchstmaß erreichte. Selbst die auf schlechten liegenden Aufforstungen sowie auch ältere bis zu jährige Kulturen wiesen ungewöhnliche Pflanzenergebnisse auf. Der durchschnittliche Eingang stellte sich im Bezirke auf 49 % (gegen 27 % des Vorjahres), im Bezirke Gradisca auf 60 % (gegen 37 % des Vorjahres) und im Bezirke Görz auf 40 % (gegen 45 % des Vorjahres).

Zur Neuaufforstung gelangte eine Gesamtfläche 216:24 ha (gegen 177:31 ha des Vorjahres) mit Pflanzenzahl von 1,940,900 Stück (gegen 1,544,100 des Vorjahres) und 7 kg Samen (gegen 6 kg Samen des Vorjahres).

Für die Nachbesserungen der einer solchen noch bestehenden älteren Kulturen wurden zusammen 1,437,300 Pflanzen und 4 kg Samen (gegen 1,676,662 Stück Pflanzen und 3 kg Samen des Vorjahres) verwendet.

Die Gesamtzahl der bei Neuaufforstungen und Nachbesserung zur Verwendung gelangten Pflanzen betrug 3,378,200 Stück (gegen 3,220,762 Stück des Vorjahres), welche auf Schwarzföhren 3,142,800, Parolinien 67,700, Fichten 144,400, japanische Lärchen 5900, Salisburia adiantifolia 1100, Azazien 3000, Erlen 800 Stück entfielen.

Die Kosten für Regie-Neuaufforstungen betragen 11,685 K 7 h, mit Ausschluß der Kosten für die Herstellung, welche von den Grundbesitzern in der Regel getragen oder von der Kommission in einzelnen Fällen den Gemeinden Dol. Dtelca, Nova Vas, St. Thomas, Solone und Duino) mit hiezu eigens zur Verfügung gestellten Subventionen aus dem Aufforstungsfonde bestritten werden. Im Durchschnitt stellten sich die Kosten für die Pflanzung eines Hektars Karstgrundes auf 55 K 71 h (gegen 64 K 12 h des Vorjahres), beziehungsweise für das Aussetzen von 1000 Stück Pflanzen auf 6 K 12 h (gegen 6 K 9 h des Vorjahres). Die Nachbesserungskosten (Defnen der alten Bestände und Bepflanzung derselben) betragen im Berichtsjahre 8439 K 16 h (gegen 9381 K 84 h des Vorjahres). Im Durchschnitt für 1000 Stück Pflanzen 6 K 20 h (gegen 5 K 95 h des Vorjahres). Die Gesamtkosten des Regieaufforstungsbetriebes betragen insgesamt 21,648 K 65 h (Schluß folgt).

Theater, Kunst und Literatur.

(Die „Allgemeine National-Bibliothek“) hat neuerdings die Sammlung vaterländischer Bücher durch drei Arbeiten erster Güte bereichert. Neuauflagen „Albigenser“, Kürnberger das Römerdrama „Catharina Nestroy seinen „Eulenspiegel“. Zugleich erschien ein neuer, besten Quelle hergestellter, mit Einleitung versehener Druck von Grillparzers Erzählung aus dem alten „Der arme Spielmann“. — Bei diesem Anlasse können auch mitteilen, daß eine Ausgabe der gesammelten Gedichte des deutschösterreichischen Dichters und Dichters Ferd. Steintwand zu stande gekommen ist und am 1. Oktober zur Ausgabe gelangt. Die drei Bände (zum Preise 10 K) enthalten lyrische, kosmogonische und epische Dramen, Prosaausführungen und Aphorismen; der vierte Band schmückt ein schönes Bild des interessanten Dichters. — Auch Ferd. v. Saars „Österreichische Festsprüche und die Anthologie „Kaiser Franz Josef I. im Liede“ vermehrte und verbesserte Auflage) sind unter der

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau Zur Papstwahl.

Köln, 28. Juli. Der „Rdn. Ztg.“ wird aus Rom gemeldet: Auswärtige Blätter haben mehrfach behauptet, Deutschland seinen Einfluß dazu verwendet, die Wahl Kardinals Rampolla zum Papste zu verhindern. Diese Auslegungen über die Tätigkeit Deutschlands bei der Wahl beruhen auf ganz falschen Annahmen, denn die Regierung ist fest entschlossen, keinen Einfluß auf die Wahl auszuüben oder andere Karbinäle auszuüben und keinen Einfluß geltend zu machen. Kardinal Rampolla ist für jeden Kardinal, der als Bewerber für die päpstliche Stoa in Betracht kommen könnte.

Ostasien.

London, 28. Juli. Den „Times“ wird aus Tokio gemeldet, daß die leitenden japanischen Blätter die Beteiligung der russischen Land- und Seestreitkräfte in Ostasien lebhaftig auf eine Einschüchterungsabsicht zurückzuführen sich in ruhigem, zuversichtlichem Tone über die Lage

Koburg, 28. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute nachmittags mit den übrigen Mitgliedern des Hauses Koburg, die anlässlich des Todestages des Prinzen August von Koburg hier anwesend waren, nach München abgereist und begibt sich von dort auf sein Gut nach Ungarn.

Chambery, 28. Juli. Auf dem Valenois-Passe wurde in der Höhe von 3525 Metern der Leichnam des Professors der philologischen Fakultät der Sorbonne, Henrys, aufgefunden. Der Gelehrte ist vermutlich einem Herzschlage erlegen.

Syrakuz, 28. Juli. Gestern abends und heute früh wurden hier leichte wellenförmige Erdstöße verspürt.

Die P. T. Abonnenten der 'Laibacher Zeitung', bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Weise D., Schrift- und Buchwesen, K 1-50. — Webbing H., Das Eisenhüttenwesen, K 1-50. — Unold J., Aufgaben und Ziele des Menschenlebens, K 1-50. — Otto, Dr. Ed., Das deutsche Handwerk, K 1-50. — Matthaei A., Deutsche Baukunst, K 1-50. — Maier C., Soziale Bewegungen und Theorie bis zur modernen Arbeiterbewegung, K 1-50. — Gaushardt, Am sauberen Weibfuß der Zeit, K 1-50. — Kirchhoff A., Mensch und Erde, K 1-50. — Hesse R., Abstammungslehre und Darwinismus, K 1-50. — Gruber Chr., Deutsches Wirtschaftsleben, K 1-50. — Buchner F., Acht Vorträge aus der Gesundheitslehre, K 1-50. — Grünler J. B., Das deutsche Volkslied, K 1-50. — Auerbach F., Die Grundbegriffe der modernen Naturlehre, K 1-50. — Kadele Albert, Des Technikers Ratgeberin, K 1-50. — Kadele Albert, Des Technikers Ratgeberin, K 1-50. — Wünsche, Dr. D., Nützliche, schädliche und verdächtige Pilze, K 3-36. — Kehr, Dr. C. und Schlimbach G., Der deutsche Sprachunterricht im ersten Schuljahr, K 3-60. — Kehr, Dr. C., Geometrische Rechenaufgaben, K -96. — Fuchs P. J., Deutsches Wörterbuch auf etymologischer Grundlage, K 4-50. — Fischer P. D., Italien und die Italiener, K 8-40. — Wellermann H., Der Kontrapunkt, K 16-80. — Rothbandlung, K -60. — Roth J. M., Badische Interschule, K 3-60. — Kuchmüller M., Praktisches Handbuch für den Bau, K 2-40. — Mantey W., Rechte und Pflichten der Frau, K 2-40. — Roth Dr., Die fränke Frau, K 1-20. — Fischer, Dr., Für junge Mütter, K 3-60. — Gerling, Der praktische Hypnotiseur, K 1-20. — Allinson, Dr., wie du von deiner Nervosität befreit! K 1-20. — Müller, Dr. A., Ihr sollt leuchtend und glücklich leben! K 1-20. — Corneilius L., So bleibt ihr gesund, K 1-20. — Kühner, Dr. A., Die Nervenschwäche, K 1-20. — Reibel, Dr. C., wie sollen wir tauchen? K 1-20. — Vogel, Prof. Dr. F., sein bei Frauen, K 1-20. — Spöhr, Bar- und Kopfwechen, K -60. — Gerling R., Sofortige Schmerzstillung Blasen-Krankheiten, K 1-20. — Roth, Dr., Nieren- und Glauben, 1. B. K 7-20; 2. B. K 8-40. — Svoboda A., Ideale Lebensziele, 1. B. K 7-80; 2. B. K 10-80. — Garten C., Wie lernt man dichten? K 1-20. — Garten C., Stunde Amateur-Photograph, K -96. — Borrtig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 26. Juli. Dr. Ruzicka, Privat, Brünn. — Buch, Priester, St. Andra (Tirol). — Klaus, Hausenblau, Reisende, Linz. — Hamerschall, Ingenieur, Salzburg. — Pollat, Feldmann, Baller, Gultzer, Politzer, Ballmann, f. Frau; Feldbauer, Mehner, Fuchs, Aste., Wien. — Jalkic, Militärpfarrer, Zara. — Masan, Fabrikant, Wygliabach. — Striebe, f. u. f. Generalmajor; Kauschel, f. f. Professor, f. Frau, Graz. — Marek, Burger, Ingenieure, Innsbruck. — Dr. Spaniol, Ciabuta, Privat, Graz. — Morin, f. u. f. Hafenkapitän, f. Frau, Luffinpiccolo. — Kobl, Fabrikant; Fischer, Kfm., Ischl. — Steger, Kfm.; Huber, Privat, Graz. — Brunns, Ingenieur, Mödling. — Kröber, Kfm., f. Frau, Dresden. — Urbanic, Gutsbesitzer, f. Frau, Villach. — Fillisini, Simon, Tomaza, Trieste. — Berbec, f. f. Notar, Lichtenwald. — Ordele, Oberlehrer; Leitner, Reisender; Turletaub, Privat, Klagenfurt. — Pelegriun, Beamter, Villach. — Genle, Kfm., Leipzig. — Kosta, Padji, Lazic, Studenten, Belgrad.

Hotel Elefant.

Am 25. Juli. Grünbaum, Schulz, Knech, Reisende; Wasch, Kfm.; Voigt, Ing.; Dr. Jakob Singer, Advokat; Welles, Ministerialrat, f. Mutter, Wien. — Dr. Stenta, f. f. Professor; Pampari, Privat; Dr. Morpurgo, f. u. f. Gerichtspräsident, samt Schwester; Harvali, Privat, f. Sohn; Fuchs, Ing.; Wasches, Fortunato, Aste., Trieste. — Gutmayer, f. f. Hauptmann, f. Familie, München. — Schurl, Oberbeamter, Wischau. — Darbo, Reisender, Görz. — Sussich, Reisender, f. Frau, Graz. — Dr. Jitel, Advokat, f. Frau, Rudolfswert. — Mayer, Privat, f. Frau, Trieste.

Am 26. Juli. Bijenz, Zeuger, Wildi, Reisende; Buschbeck, Privat; Fischer, Kfm.; Dr. Schostal, Advokat; Svoboda, Oberinspektor; Lindermann, f. u. f. Hauptmann; Steinhard, f. u. f. Major, Wien. — Kertesz, Reisender, Budapest. — Traumann, Kfm., Bamberg. — Kaufmann, Reisender; Lusty, Kfm., Trieste. — Vajc, Pfarrer, Drehel. — Pečento, Besizerin, Görz. — Weiner, Kfm., Pfling. — Pthal, Oekonomiebeamter, Wischau. — Ehrenstein, Kfm., Konstantinopel. — Jakopitsch, Rechtsanwaltschwitze, f. Sohn, Graz. — Pic, Reisender, Prag.

Verstorbene.

Am 26. Juli. Maria Weber, Arbeiterstochter, 4 1/2 J., Wienerstraße 19, Eclampsia infantum. — Heinrich Häusler, Oberleutnantssohn, 5 1/2 J., Rödnerstraße 12, Lungentzündung.

Im Zivilspitale:

Am 25. Juli. Anton Mistic, Besitzerssohn, 32 J., Katalonia, Tubercul. pulm. — Johann Dremelj, Schneidergeselle, 51 J., Tubercul. pulm.

Am 26. Juli. Georg Arko, Inwohner, 78 J., Pleuritis sinistra exud., Paralysis cordis. — Josefa Perdan, Tagelöhnerin, 67 J., Pneumonia bilateralis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for 28. 7 u. N., 9 u. Ab., 29. 7 u. N.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.8°, Normale: 19.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ausstellung des Künstlerbundes „Hagen“ in Wien

im Kasino-Gebäude I. Stock. 144 Nummern Gemälde, Zeichnungen, Radierungen, Skulpturen, Bronzen.

Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr.

Eintrittsgebühr 80 h. (2989)

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jebermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Doll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch unberechnet versandt wird. (31) 9-7

Bewährte

Melouline = Gesichtsalbe

wirkt sicher gegen alle Gesicht- und Hautunreinigkeiten. Bollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Mediz. hygien. Melouline-Seife dazu ein Stück 35 kr

A Alleindepot:

«Maria Hilf-Apotheke» des M. Leustek in Laibach

neben der neuen Kaiser Franz Josef-Jubiläumsbrücke.

Täglich zweimaliger Postversand. (258) 28

Buchhalter

der einfachen, sowie der doppelten Buchführung, guter Korrespondent, schöne Handschrift, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen.

Bewerber, welche in der Bierbranche schon beschäftigt waren, wollen ihre Offerte mit Belegen und Gehaltsansprüchen an das

Bierdepot JAPPL

Laibach

richten. Eintritt kann sogleich erfolgen. (2991) 5-2

Kurse an der Wiener Börse vom 28. Juli 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large table of market data including Staatsanleihen, Pfandbriefe, Aktien, Transport-Unternehmungen, Industri-Unternehmungen, Wechsel, and various bank notes. Columns include 'Geld', 'Ware', and prices.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einzügen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.